

Wonne und Schrecken in der Ukraine

„Chomas Versuchung“: Jurakowa begeistert

Von Claudia Schleicher

Aachen. Auf dem Gutshof bei Dikanjka ist „der Teufel los“: ein Hundeknecht wird in Form von Asche wiedergefunden, einem Säugling wurde das Blut ausgesaugt. Alles scheint verhext, der Satan regiert in Form der schönen und verführerischen Tochter des Gutsherrn (Tatjana Schomaker) über den Landsitz. Weiber sind Hexen und haben keinen Funken Verstand: Darüber sind sich die drei arglosen und geisterfürchtigen Kosaken Jawtuch, Spirid und Dorosch (gespielt von Wolfgang Mertens, Harald Hupp und René Beaujean) zweifelsohne einig. Zielscheibe ihrer selbstverliebten Männlichkeit ist immer wieder

Halu, ein junges Weib, das selbstbewusst und energisch dem Mannsvolk Paroli bietet (Anne Kaufmann). Unter ukrainischer Sonne ereifern sich die Kosaken in Schnaps getränkten „Meinungsverschiedenheiten gefährlichster Art“ über Mysterien und Wissenschaft. In ihr Beisammensein platzt der engelsgleiche, unbedarfte Choma Brut (Tom Klimant), ein „gelehrter Mensch“, der im geistlichen Seminar in Kiew studiert. Vom tiefen Glauben erleuchtet und immun gegen Hexerei und Zauberei reizt der himmlische Student die böse Dorfhexe bis aufs Äußerste.

In einer furiosen, wollüstigen Szene, einer Teufelsaustreibung gleich, untermalt von beklemmenden Geräuschen und Dialogen und von Nebel getrübler Optik (Technik:

Waldemar Faber), wird der Seminarist jedoch Herr über das Böse und tötet die Fürstin der Finsternis. Doch er bekommt ihre Rache zu spüren, sie will sein Gottvertrauen brechen und ihn zu sich holen.

„Abende auf dem Gutshof in Dikanjka“ hieß Nikolai Gogols folkloristisch inspirierter Erzählband und wurde seinerzeit begeistert aufgenommen. Das Jurakowa-Projekt wählte für seine achte Inszenierung einen Teil dieses Werkes, übersetzte ihn in Gemeinschaftsarbeit und präsentierte seinen

Zuschauern eine mystisch-mythische Welt, in deren Tiefen man versinkt und nach Ende der Vorstellung nur schwer wieder aufzutau-chen vermag.

Dies gelingt Tatjana Jurakowa

mit einem jungen, überzeugenden und mit Hingabe agierenden Ensemble und zeigt spannendes Theater, das dem Publikum die ukrainische Märchenwelt und die Mythen des Landes näher bringt. Gekonnt mischt sie die unbekümmerte, malerische Dorfidylle mit zutiefst Abgründigem und wird dem Gogolschen Bedürfnis gerecht, den Menschen zwischen den Kräften von Gut und Böse zu markieren. Verstärkt wird dies zudem durch den ständigen Wechsel des Bühnenbilds von Sonnenblumenromantik zu bedrückendem Totenmessen-Ambiente (Bühnenbild: Tatjana Jurakowa). Ein hingerissenes Publikum dankte den Akteuren auf und hinter der Bühne nach der gut zweistündigen Premiere mit viel Applaus.

Termine

Vorstellungstermine in Aachen:
12./13. und 14. Mai, Barockfabrik, Löhergraben; 19., 20., 21., 26., 27., 28. und 31. Mai, Theater 99, Gasborn 9-11; in Eschweiler: 4. Juni, Talbahnhof; Beginn jeweils 20 Uhr